

80. Bericht zur Konjunkturlage in den neuen Bundesländern

Bericht abgeschlossen am 17.11.2016



Aktuelles Thema: Wachstum in den einzelnen neuen Ländern und „20 Jahre Konjunkturteam – ein kleiner Rückblick“

Datenlage

Aktuelle Daten zur Lage der neuen Bundesländer:	Inflationsrate neue Bundesländer* 3)	Arbeitslosenquote 2) (nicht saisonbereinigt)	Wachstumsrate des realen BIP* (ohne Berlin) 4)	Saldo der Leistungsbilanz (in Mrd. Euro) 1) (Gesamtdeutschland)	Zinssatz (Umlaufrendite) (Gesamtdeutschland)
2006	1,9 %	17,2 %	3,4 %	+ 135,9	3,8 %
2007	2,2 %	15,1 %	2,9 %	+ 169,6	4,3 %
2008	2,6 %	13,1 %	0,6 %	+ 143,3	4,2 %
2009	0,3 %	13,0 %	- 3,9 %	+ 141,2	3,2 %
2010	1,1 %	11,9 %	3,1 %	+ 144,9	2,5 %
2011	2,3 %	11,2 %	2,1 %	+ 164,6	2,5 %
2012	2,0 %	10,6 %	0,6 %	+ 193,6	1,4 %
2013	1,5 %	10,3 %	0,6 %	+ 190,4	1,4 %
2014	0,9 %	9,7 %	1,3 %	+ 212,9	1,0 %
2015	0,3 %	9,2 %	1,5 %	+ 256,1	0,4 %
3. Quartal 2015	0,2 %	8,9 %	1. Halbjahr	+ 66,0	0,6 %
4. Quartal 2015	0,4 %	8,6 %		+ 73,5	0,5 %
1. Quartal 2016	0,3 %	9,5 %		+ 65,0	0,3 %
2. Quartal 2016	0,1 %	8,5 %	2,3 %	+ 72,6	0,1 %
3. Quartal 2016	0,5 %	8,1 %			- 0,1 %
Juli 2016	0,4 %	8,2 %		+ 20,2	- 0,1 %
August 2016	0,4 %	8,2 %		+ 17,9	- 0,1 %
September 2016	0,7 %	7,9 %			- 0,1 %
Oktober 2016	0,9 %	7,7 %			0,0 %

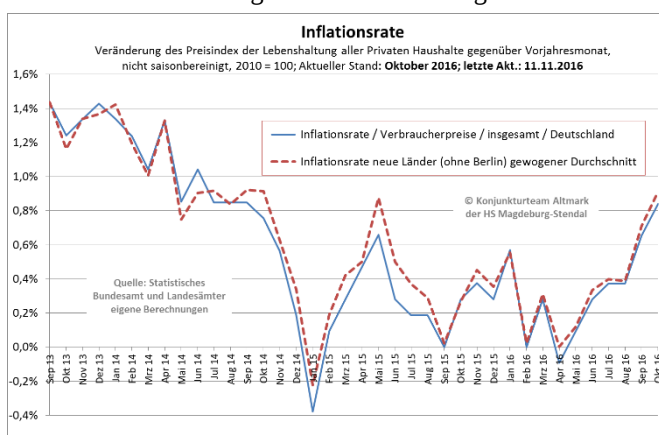
Quelle: Statistisches Bundesamt sowie Landesämter und eigene Berechnungen * Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum 1) Deutsche Bundesbank; letzte Zahlen immer vorläufig; 2) Bundesagentur für Arbeit; Monatsberichte, Neue Länder incl. Berlin 3) eigene Berechnung des Konjunkturteams als gewichteter Durchschnitt über die fünf neuen Bundesländer ohne Berlin, 4) Werte: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ WZ 2008

Lageanalyse & Prognose

Inflationsrate:

Lageanalyse 3. Quartal 2016

Die Inflationsrate betrug in Deutschland insgesamt und in Ostdeutschland im 3. Quartal 0,5 % und



lag damit unter unserer prognostizierten Grenze von einem Prozent. Nach wie vor liegt die Inflationsrate in Ostdeutschland etwas über der in Gesamtdeutschland. Wie die Grafik zeigt, steigt die Inflationsrate kontinuierlich. So war der September mit +0,7 % in den neuen Bundesländern der Monat mit der höchsten Inflation seit Mai 2015 mit +0,9 % im Vorjahresvergleich. Und wieder verzeichnete Mecklenburg Vorpommern (+0,9 %) im 3. Quartal

Seit einem halben Jahr steigende Inflationsrate

0,7 % im September

Mecklenburg Vorpommern Spitzenreiter

die höchste Teuerungsrate und im Gegensatz dazu Brandenburg die geringste mit (+0,1 %).

Prognose 4. Quartal 2016

Im Oktober stiegen die Preise bundesweit um 0,8 %, in Ostdeutschland um 0,9 %. Die Energiepreise wirkten sich wie in den Monaten zuvor dämpfend auf die Gesamtteuerung aus. Darunter verzeichnete Heizenergie einen Rückgang von 2,3 % im Oktober gegenüber dem Vorjahresmonat. Zu den Preistreibern zählten Lebensmittel wie Speisefette mit +12 % oder Fisch und Fleischwaren mit +4 % im Vergleich zum Vorjahresmonat (Pressemitteilung Nr. 399 des Statistischen Bundesamts, vom 11.11.2016). In Deutschland sind die Preise um +0,8 % gegenüber Oktober 2015 gestiegen, in den neuen Ländern um 0,9 %. Die Großhandelspreise stiegen im Oktober im Vergleich zum Vorjahr um +0,5 % (Pressemitteilung Nr. 400 des Statistischen Bundesamts vom 11.11.2016). Die Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte sind hingegen im September um -1,4 % zum Vorjahreszeitraum gefallen. Einen stärkeren Rückgang verzeichneten die Importpreise im September mit -1,8 %. Für das 4. Quartal ist weiterhin an den Börsen mit niedrigen Preisen, aufgrund der derzeit höchsten Fördermengen von Rohöl, zu rechnen. (45 \$/Barrel am 12.11.2016) (Artikel des ORF vom 11.11.2016, abrufbar unter: <http://orf.at/stories/2366291/>). Unter Berücksichtigung eines relativ stabilen Euro/Dollar Wechselkurses, ist mit einer leicht steigenden Inflationsrate von etwa 1 % für das 4. Quartal zu rechnen.

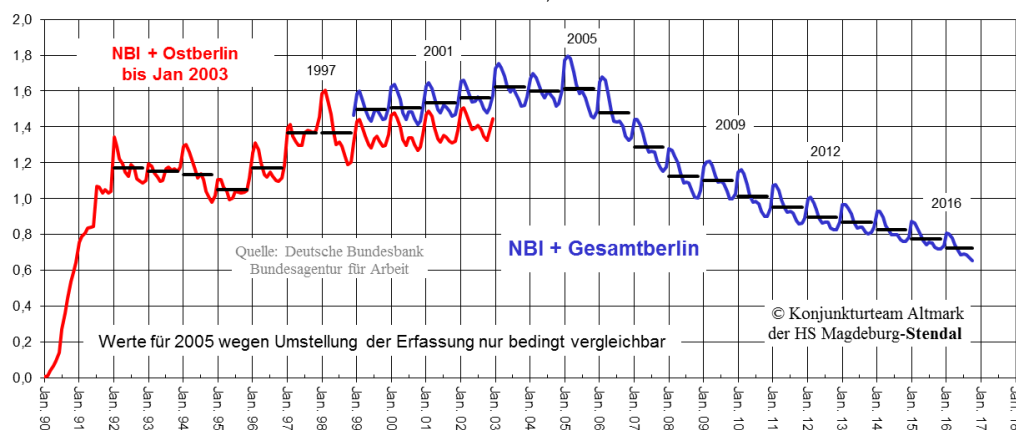
Arbeitslosenquote:

Lageanalyse 3. Quartal 2016

In den Neuen Bundesländern lag die Zahl der Arbeitslosen, im Juli, bei 690.000. Dies ist eine Verringerung um 64.000 oder 8 % im Vergleich zum Vorjahreswert. Auch im August konnte ein Rückgang der Arbeitslosenzahl verzeichnet werden. Mit 687.000 Erwerbslosen lag der Wert einen Prozent niedriger als noch im Vormonat. Im Allgemeinen wiesen alle Neuen Bundesländer eine Verminderung aus, wobei Thüringen mit -11,9 % gegenüber dem Vorjahresmonat herausstach. Im September konnte eine Verringerung um 3 %, gegenüber dem Vormonat, auf 666.000 beobachtet werden. Generell reduzierte sich der Abstand zwischen den Arbeitslosenquoten West- und Ostdeutschlands, was allerdings auch mit der demografisch bedingten Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials zusammenhängt. In den Neuen Bundesländern war die nicht saisonbereinigte Quote mit durchschnittlich 8,1 % im 3. Quartal ca. 0,8 %- Punkte geringer als im Vorjahresquartal.

Zahl der Arbeitslosen in den neuen Bundesländern

in Mio. und nicht saisonbereinigt, 7/97 Neugliederung in Berlin; Monatswerte und Jahresdurchschnitte
Aktueller Stand: Oktober 2016; letzte Akt.: 03.11.2016



Die sinkenden Zahlen der Arbeitslosen in Ostdeutschland, spiegeln sich auch im Bereich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder. Im August – aktuellere Daten liegen nicht vor – konnte im Vorjahresvergleich ein Zuwachs von 1,6 % verzeichnet werden (Alle Angaben: Agentur für Arbeit).

Prognose 4. Quartal 2016

Im Oktober waren 652.000 Menschen in den Neuen Bundesländern arbeitslos. Das entspricht einem Rückgang von 14.000 im Vergleich zum Vormonat sowie fast 10 % gegenüber dem Vorjahr. Saisonbereinigt nahm die Zahl der Arbeitslosen um 8.000 ab. Die nicht saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag mit 7,7 % nur marginal niedriger als im September (7,9 %). Es ist davon auszugehen, dass sich der Arbeitsmarkt, auch zum Ende des Jahres 2016, abgesehen von saisonalen Effekten weiterhin stabil verhält.

Weiterer Anstieg der Inflationsrate im Oktober

Entlastende Faktoren verlieren an Wirkung

Im IV. Quartal um 1 %

Rückgang der Arbeitslosigkeit setzt sich weiterhin fort.

Angleichung zwischen Ost und West

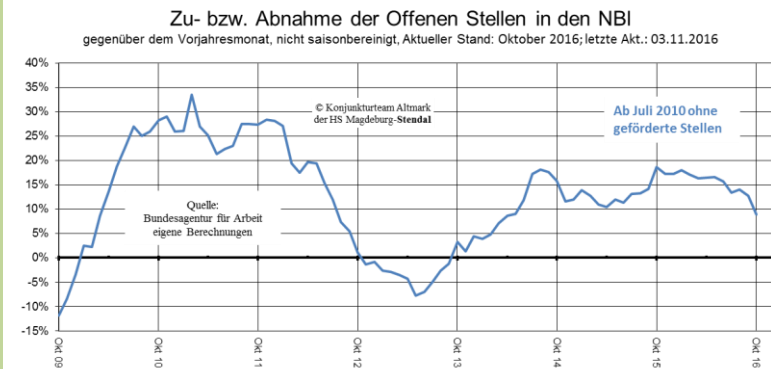
Arbeitslosigkeit geht zurück

Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt im August um 1,6 %

Im Oktober 2016 10 % weniger Arbeitslose als vor einem Jahr

Nach wie vor Zuwachs an Offenen Stellen, aber geringer

Noch immer stehen Unternehmen vor der schwierigen Aufgabe, geeignetes Personal zu akquirieren.



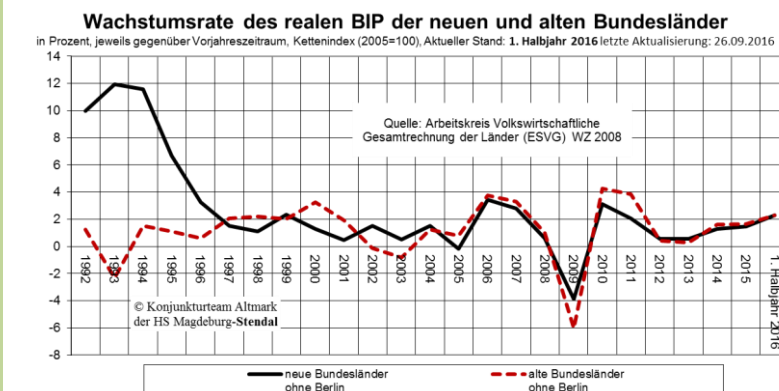
Die Zahl der offenen Stellen betrug im Oktober 2016 131.000. Das entspricht einem Zuwachs von 10 %, verglichen mit dem Vorjahr. Hier ist Kreativität seitens der Unternehmen, bei der Besetzung von Stellen, gefragt. Laut der Bundesagentur für Arbeit, macht sich langsam der Einfluss

der Zuwanderung auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit bemerkbar (Alle Angaben: Agentur für Arbeit).

Wachstum:

Lageanalyse 3. Quartal 2016

Mit unserer letzten Schätzung zum Wachstum im ersten halben Jahr in Höhe von 1,6 % lagen wir doch etwas neben dem Ergebnis, welches der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ am 26.9.



2016 veröffentlicht hat. Das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts betrug 2,3 % (mit Berlin sogar 2,4 %). In den alten Bundesländern betrug die Rate ebenfalls 2,3 % (mit und ohne Berlin). Auch auf die Gefahr hin, dass wir uns wiederholen, bleibt festzustellen, dass sich

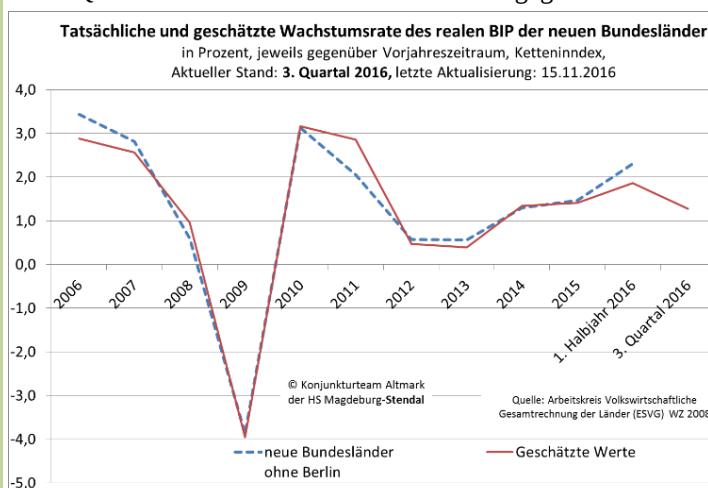
2,3 % Wachstum im ersten Halbjahr

die Wachstumsraten, wie schon seit längerem zu beobachten, angeglichen haben (vgl. zu den Wachstumsraten in den einzelnen Ländern das Aktuelle Thema). Da die Erwerbstätigkeit in den alten Ländern schneller als in den neuen gestiegen ist, wuchs die „Produktivität“ in den neuen Ländern allerdings schneller. Natürlich waren der Private und der Staatskonsum die treibenden Kräfte, wobei die Bauwirtschaft nicht zu vergessen ist.

Produktivität steigt in den neuen Ländern schneller

Prognose 4. Quartal 2016

Im 3. Quartal ist das reale BIP in Deutschland gegenüber dem Vorquartal um 1,5 % und gegenüber dem Vorjahresquartal um 1,5 % gewachsen (Stat. BA



1,5 % Zuwachs im dritten Quartal deutschlandweit

Fortsetzung des „ruhigen“ Wachstumstempos

Wahl in den USA?

Pressemitteilung Nr. 403 vom 15.11.2016). Insofern gehen wir davon aus, dass auch die ostdeutsche Wirtschaft in etwa mit dieser Rate gewachsen sein könnte. Für das 4. Quartal sind wir insgesamt etwas pessimistischer, da das Wachstum der privaten Ausgaben nicht in gleichem Tempo weiterwachsen wird. Insbesondere die Erhöhung der Ausgaben durch die zugewanderten Menschen

hat einen einmaligen Effekt. Das Baugewerbe wird allerdings noch länger davon profitieren. Auch

Signale für eine leicht verbesserte Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten im 3. Quartal 2016

Deutliche Zunahmen bei den Entgelten, Umsätzen und Arbeitsstunden in allen Neuen Ländern im August zu beobachten

Geschäftslage im 3. Quartal übertrifft Rekordwert des Vorquartals

Anzeichen für eine sich weiterhin fortsetzende positive Entwicklung der Auftragseingänge im 3. Quartal

wenn sich (vor der Wahl der amerikanischen Präsidenten) die Einschätzungen der wirtschaftlichen Aussichten (vgl. Verarbeitendes Gewerbe Prognose) positiver darstellen, sind doch zuviele weltweite Unsicherheiten vorhanden, die die Einschätzungen schnell zu Realisationen – insbesondere zu Investitionen – werden lassen.

Bauwirtschaft:

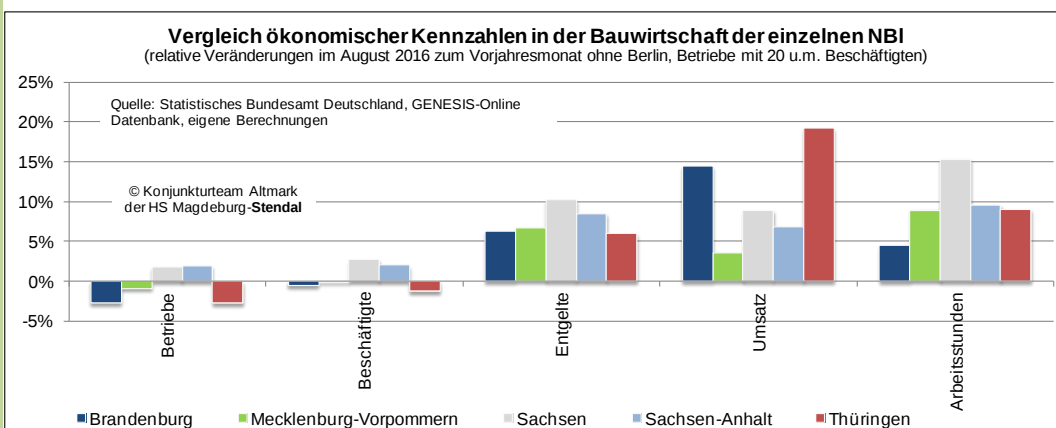
Lageanalyse 3. Quartal 2016

Nachdem die Daten für das 2. Quartal vollständig vorliegen, werden diese kurz nachgereicht. In dem Quartal stiegen die Anzahl der Betriebe und die Anzahl der Beschäftigten um 0,5 % bzw. 0,6 % (ohne Berlin: -0,3 % bzw. -0,2 %) gegenüber dem jeweiligen Vorjahreswert. Die Entgelte und Umsätze nahmen im 2. Quartal um 3,7 % bzw. 14,5 % im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreswert zu. Gegenüber dem Vorquartal beschleunigte sich die positive Entwicklung der Umsätze erheblich (+7,0 % im 1. Quartal). Für das 3. Quartal liegen bisher die Werte für Juli und August vor, die in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet wurden.

	Betriebe		Beschäftigte		Entgelte		Umsatz	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Jun. 16	0,4 %	-0,4 %	0,4 %	-0,3 %	3,1 %	3,1 %	7,4 %	1,1 %
Jul. 16	0,3 %	-0,5 %	0,2 %	-0,4 %	-1,9 %	-2,4 %	-4,5 %	-5,3 %
Aug. 16	0,6 %	-0,2 %	1,6 %	1,0 %	7,8 %	8,0 %	11,9 %	10,8 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 11.11.2016; a) mit Berlin; b) ohne Berlin.

Auf Länderebene entwickelten sich die o. a. Kennzahlen sowie die Arbeitsstunden in der ostdeutschen Bauwirtschaft im August 2016 wie folgt: Im 2. Quartal wurde die Geschäftslage in der ost-



deutschen Bauwirtschaft laut IWH-Baumfrage durch die befragten Unternehmen äußerst positiv eingeschätzt, was sich in einem Rekordwert (73 Saldenpunkte) widerspiegelte. Offenbar verbesserten sich die Einschätzungen der Geschäftslage im 3. Quartal nochmals gegenüber dem Vorquartal, da der vorgenannte Rekordwert um zwei Saldenpunkte übertroffen wurde (IWH, Konjunkturdaten, Unternehmensumfragen: Industrie und Baugewerbe in Ostdeutschland).

Prognose 4. Quartal 2016

Für das 2. Quartal 2016 liegen mittlerweile die Daten zu den Auftragseingängen in der ostdeutschen Bauwirtschaft vollständig vor. Die starke Entwicklung der Auftragseingänge zu Jahresbeginn verbesserte sich im 2. Quartal 2016 nochmals deutlich um 13,1 Prozentpunkte (inkl. Berlin). So stiegen die Auftragseingänge in dem vorgenannten Quartal um 28,4 % gegenüber dem Vorjahreswert. Ohne Berücksichtigung der Entwicklungen in Berlin war die Verbesserung wesentlich geringer (0,6 Prozentpunkte). Für das 3. Quartal 2016 liegen bisher die Zuwachsraten der Auftragseingänge inkl. Berlin für Juli und August vor: +11,6 % bzw. +3,5 % (ohne Berlin: 4,0 % bzw. 3,6 %) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat. Die Werte deuten auf eine weitere positive Entwicklung der Auftragseingänge im 3. Quartal 2016 hin, welche jedoch etwas verhaltener ausfallen dürfte als im Vorquartal (vgl. Daten auf Länderebene in nachfolgender Tabelle).

	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Jun. 16	105,2 %	17,4 %	19,5 %	10,7 %	10,0 %	-8,1 %
Jul. 16	47,5 %	-15,3 %	-10,1 %	23,2 %	6,6 %	-0,2 %
Aug. 16	2,8 %	-0,5 %	1,1 %	10,2 %	-9,1 %	11,9 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 11.11.2016.

Aussichten verbessern sich stark

Laut IWH-Baumfrage verbesserten sich die Einschätzungen der befragten Bauunternehmen im 3. Quartal 2016 bezüglich der Geschäftsaussichten gegenüber dem Vorquartal um 8 Saldenpunkte erheblich (IWH, Konjunkturdaten, Unternehmensumfragen: Industrie und Baugewerbe in Ostdeutschland). In diesen Einschätzungen dürfte sich die o. a. positive Entwicklung der Auftragseingänge widerspiegeln.

Verarbeitendes Gewerbe:

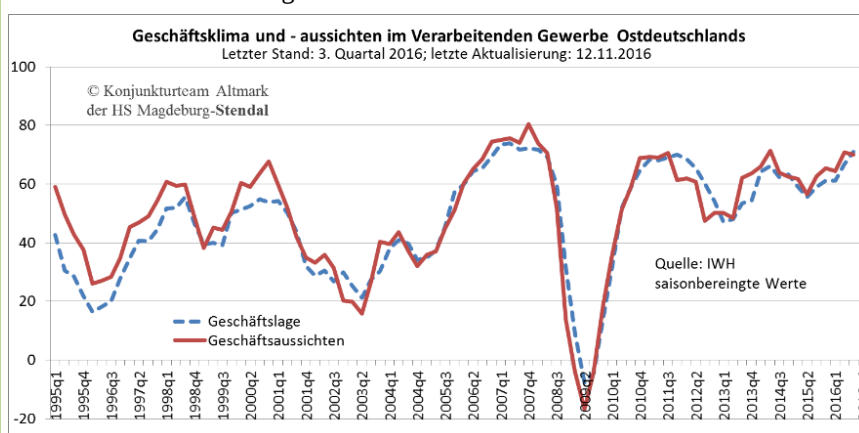
Lageanalyse 3. Quartal 2016

Die im letzten Bericht prognostizierte Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes ist weitestgehend eingetreten. Zwar fielen die Umsätze im Juli um -11,9 % gegenüber dem Vorjahreswert, jedoch gab es im August ein deutliches Plus von 8,9 %. Der September hingegen verbuchte mit 0,5 % zum Vorjahreszeitraum, ein minimales Wachstum. Generell präsentierte sich das Verarbeitende Gewerbe im 3. Quartal solide. Dafür spricht auch der geringfügige Anstieg der Beschäftigten von ca. 0,6 %. Allerdings weist hierbei der allgemeine Trend eine rückläufige Entwicklung auf. Die geleisteten Arbeitsstunden lagen mit 0,1 % im Vergleich zum Vorjahresquartal, auf nahezu gleichem Niveau. Einzig die Auslandsumsätze hinken hier ein wenig nach. Konnte im 2. Quartal noch ein Anstieg von 1,0 % verzeichnet werden, zeigte sich im 3. Viertel des Jahres ein leichter Rückgang von -0,07 % (Alle Angaben StaBA).

Auf und ab der Umsätze im 3. Quartal

Prognose 4. Quartal 2016

Die Produktionserwartungen der Unternehmen in den Neuen Bundesländern liegen weiterhin auf



Fortgang der ruhigen Entwicklung mit durchaus optimistischer Grundstimmung

Erwartungen für die nächsten sechs Monate optimistisch

Auftragslage unverändert. Alles in allem präsentiert sich das Verarbeitende Gewerbe in Ostdeutschland robust. Daher ist für das 4. Quartal 2016 auch mit einer stabilen Fortführung des Geschäftes zu rechnen (Alle Angabe IWH Halle). Spannend wird erst der Beginn des neuen Jahres, mit den Wahlen in Frankreich und dem Amtsantritt des neuen Präsidenten in den USA. Insofern sind die letzten optimistischen Umfrageergebnisse auch mit einer gewissen Zurückhaltung zu interpretieren: Die Erwartungen für die nächsten sechs Monate haben sich nicht nur für die Weltwirtschaft, sondern auch für die EU verbessert, was auch erklärt, dass die Exporterwartungen zuletzt wieder gestiegen waren (alle Daten ifo-Institut www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Survey-Results.html).

Löhne:

Lageanalyse 3. Quartal 2016

Niedrige Inflation (0,1 %) und steigende Nominallohne (2,4 %) setzen den Trend von steigenden Reallöhnen fort. Folglich stieg im 2. Quartal 2016 der Reallohn um 2,3 % ggü. dem Vorjahresquartal an. Unterdurchschnittlich war die Nominallohnentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe mit 1,0 % weil die Tarifabschlüsse der Metall- und Elektroindustrie sowie der chemischen Industrie noch nicht umgesetzt wurden. Im Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ sind die nominalen

Weiter steigende Real-löhne

Lohnspreizung nimmt ab.

Verdienste ohne Sonderzahlungen gestiegen (+1,0 %). Wenn die Sonderzahlungen berücksichtigt werden, war die Entwicklung mit -0,3 % rückläufig. Die höchsten nominalen Verdienststeigerungen vom 2. Quartal 2016 zum Vorjahresquartal, waren in den Wirtschaftszweigen „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+ 4,7 %), „Verkehr und Lagerei“ (+ 3,2 %) sowie im Gastgewerbe (+ 3,0 %) (Statistisches Bundesamt; Pressemitteilung Nr. 335 vom 22.09.2016). Interessant ist die langfristige Entwicklung bei den Löhnen zum Thema Lohnspreizung in den neuen Ländern. Die Lohnabstände in den neuen Ländern zwischen der Gruppe der Besserverdienenden (2014: 25,06€; 2010: 23,68€), den Geringverdienern (2014: 7,94€; 2010: 6,87€) und der Mitte der Verdienste (2014: 13,61€; 2010: 12,60€) sind in 2014 im Vergleich zu 2010 und den Gruppen untereinander jeweils gesunken. Das heißt, die Lohnabstände zwischen den Verdienstgruppen sind geringer geworden (Statistisches Bundesamt; Pressemitteilung Nr. 322 vom 14.09.2016). Detailliertere und weitere Ausführungen zum Thema Einkommen und Vermögen finden sich auch im neuen Bericht des Sachverständigenrates (Jahresgutachten 2016/17; Zeit für Reformen; Kapitel 10; S. 398ff).

Tarifbindung nimmt im Osten zu, im Westen weiter ab**Prognose 4. Quartal 2016**

Die Reallöhne werden auch 2017 weiter steigen. Die Inflationsrate ist noch moderat und die Verhandlungsmacht der Gewerkschaften gut. Eine gewichtige Rolle wird auch die Tarifbindung spielen. Die Zahl der Beschäftigten mit Tarifbindung in Westdeutschland ist seit 1996 stark gefallen (1996 waren noch 81 % der Beschäftigten tarifgebunden, 2015 noch 59 %), im Osten lagen diese immer darunter. Von 2014 erhöhte sich diese (46 %) aber 2015 auf 49 %. (IAB-Betriebspanel zitiert nach Volksstimme v. 15.11.2016 S. 1). Der Unterschied zwischen einer Bezahlung nach Tariflohn oder ohne Tariflohn liegt nach Angaben des IAB im Durchschnitt bei 510€ pro Monat. Möglicherweise macht sich nun auch in Ostdeutschland die Verknappung auf dem Arbeitsmarkt (siehe Arbeitslosigkeit) bemerkbar, so dass mehr Unternehmen Tarif bezahlen, um attraktiver zu werden.

Große Unterschiede**Zinsen:****Lageanalyse 3. Quartal 2016**

Der EZB-Rat beschloss auf seiner letzten Sitzung am 20. Oktober 2016 den Hauptrefinanzierungszinssatz bei 0,0 %, die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 0,25 % und die Einlagefazilität bei -0,4 % zu belassen. An den geldpolitischen Sondermaßnahmen wie der monatliche Ankauf von Vermögenswerten bis mindestens Ende März 2017 hält der EZB-Rat weiterhin fest (www.ecb.int, Press releases: 20/10/2016 – Monetary policy decisions). Die Geldmenge M3 wuchs im Juli und August 2016 im gleitenden Dreimonatsdurchschnitt um jeweils 5,0 % p. a., was in etwa dem Niveau der Zuwachsraten in den ersten Halbjahresmonaten 2016 entspricht. Die Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere setzte ihren Rückgang im 3. Quartal 2016 fort und nahm erstmalig seit Beginn der Zeitreihe einen negativen Wert an (vgl. nachfolgende Tabelle).

Leitzinssätze weiterhin unverändert

	Umlaufrendite insgesamt	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentl. Hand
2. Quartal 16	0,1%	0,3%	2,1%	0,0%
3. Quartal 16	-0,1%	0,1%	1,6%	-0,2%

Quelle: (Deutsche Bundesbank, Statistik).

Prognose 4. Quartal 2016

Wie schon im letzten Bericht ausgeführt, beobachten die Notenbanker die Wirtschafts- und Finanzmarktentwicklungen, angesichts bestehender Unsicherheiten, weiterhin sehr genau. Im Dezember kann der EZB-Rat die von Experten des Eurosystems erstellten gesamtwirtschaftlichen Projektionen, die den Zeitraum bis 2019 umfassen, in seinen geldpolitischen Entscheidungen berücksichtigen (www.ecb.int, Press conferences: 20/10/2016 – Introductory statement to the press conference (with Q&A)). Falls der EZB-Rat im Dezember die wirtschaftliche Entwicklung nicht wesentlich neu beurteilt, dürften die aktuellen Leitzinssätze auch zur Jahreswende bestehen.

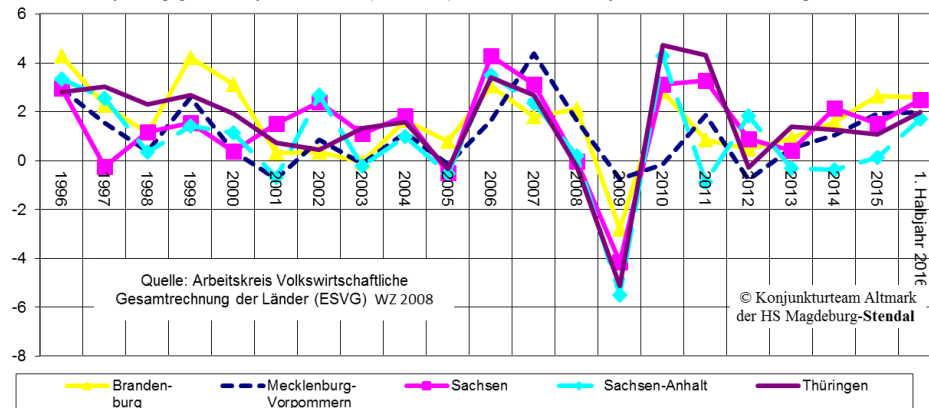
Keine Änderung der Leitzinssätze im 4. Quartal

Aktuelles Thema: Wachstum in den einzelnen neuen Ländern

Wie schon im Kapitel Wachstum berichtet, betrug das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in den neuen Ländern 2,3 % (mit Berlin sogar 2,4 %).

Wachstumsrate des realen BIP in einzelnen neuen Bundesländern

in Prozent, jeweils gegenüber Vorjahr, Kettenindex (2005 = 100), Aktueller Stand: 1. Halbjahr 2016 letzte Aktualisierung: 26.09.2016



Dahinter verstecken sich allerdings einige Unterschiede zwischen den Ländern. Den höchsten Zuwachs erzielte Brandenburg mit 2,9 %. Dies könnte daran liegen, dass Brandenburg von der Entwicklung in Berlin am Meisten profitiert, dort lag das Wachstum bei 2,6 %. Dann folgt Sachsen mit 2,5 %. Damit endet die Zahl der Länder mit überdurchschnittlichem Wachstum. Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen erzielten noch ein Wachstum von 2 %. Sachsen-Anhalt bildet auch in diesem Halbjahr das Schlusslicht mit 1,7 %. Nur im Saarland war das Wachstum mit 1,5 % geringer. Spitzenreiter im Westen war nicht ganz überraschend wieder einmal Bayern mit 3,3 %. Leider wurden diesmal keine Zahlen zur Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe mitgeliefert. In Sachsen wird das Produzierende Gewerbe hervorgehoben, während die Dienstleistungsbereiche unterdurchschnittlich wuchsen. Auch in Brandenburg ist die treibende Kraft das Produzierende Gewerbe. In Thüringen sind Handel und Gesundheitswesen überdurchschnittlich, während das Baugewerbe dämpft. Aber auch Handel und Gastgewerbe haben einen höheren Beitrag geleistet. In Mecklenburg-Vorpommern tragen alle Bereiche zum Wachstum bei, was auch für Sachsen-Anhalt zutrifft.

Quelle aller Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ und Statistische Landesämter; Pressemeldungen vom 26.09.2016

Zum Abschluss:

Der 80. Bericht oder „20 Jahre Konjunkturteam Altmark“

Auf der **allerletzten** Seite

Impressum

Herausgeber:	Mitarbeiter des Konjunkturteams „Altmark“ der Hochschule Magdeburg – Stendal : Stehwiien, Philipp (Inflation L+P); Falk, Lukas, (Arbeitslosigkeit L+P); Patzig, Wolfgang (Wachstum L+P); Falk, Lukas (VG L+P); Schützenmeister, Marcel (Bauwirtschaft L+P); Brattan, Maik (Löhne L+P) sowie Schützenmeister, Marcel (Zins L+P); Aktuelles Thema: Patzig, Wolfgang; L = Lage und P = Prognose
Redaktion:	Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Lukas Falk
Im Internet:	www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm
V. i. S. d. P.:	Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Str. 25, 39576 Hansestadt Stendal; Tel.: 03931 2187-4840, FAX: 03931 2187-4870 oder wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de

Der 80. Bericht oder „20 Jahre Konjunkturteam Altmark“

Ein kurzer persönlicher Rückblick:

Irgendwann im Herbst 1996 begann die Geschichte des „Konjunkturteam Altmark“. Ich schlug den damaligen Studierende vor, einen Bericht zur konjunkturellen Entwicklung der neuen Bundesländer zu schreiben, damit die Volkswirtschaftslehre anwendungsorientierter und nicht so „trocken“ bleibt. Erfahrung hatte ich schon mit den Studierenden an der Uni Freiburg im WorkShop Konjunktur gesammelt. Zu meiner Überraschung waren gleich eine ganze Reihe Studierender bei mir im Büro versammelt. Wir begannen Daten zu sammeln, den ersten Bericht zu strukturieren. Dann ging es ans Schreiben. Jeder war für seinen eigenen Beitrag verantwortlich. Bei der redaktionellen Schlusssitzung wurden neben Korrekturen auch die Inhalte der einzelnen Kapitel und auftretende Widersprüche diskutiert. Anfang 1997 war es so weit: Der 1. Bericht war erschienen. Damals ausschließlich als Printversion auf grünem Papier. Zunächst war der Adressatenkreis sehr klein. Mit wachsender Anzahl nahm dieser und damit unser logistisches Problem erheblich auch zu. In den besten Zeiten produzierten wir eine Auflage von 200. Dies hieß acht Seiten 200mal kopieren, dann heften, falten und eintüten. Die Umschläge mussten dann noch adressiert werden und zur Post. Hatten wir Zeit, dann muteten wir uns noch kleinere Projekte zu, wie zum Beispiel die Evaluation der Bürgerbüros in der Nachbarstadt Bismark oder wir forschten für das hiesige Wirtschaftsministerium. Ebenso untersuchten wir z.B. die Bürokratiekosten im Gastgewerbe für die hiesige Staatskanzlei oder hielten Vorträge vor interessiertem Publikum. Auch Exkursionen, z.B. zur Europäischen Zentralbank, und Vorträge von Gästen bereicherten unsere Arbeit. 2002 ergab sich dann (leider) eine gewisse Zäsur in der Arbeit des Konjunkturteams. Ich hatte die Aufgabe eines Prorektors übernommen, wodurch mein Kontakt zu den Studierenden geringer wurde und ich wegen der vielfältigen Verwaltungsaufgaben weniger Zeit für die eigentliche – bislang fast tägliche – Zusammenarbeit hatte.

Zugute kam uns schon damals die heute vielbeschworene Digitalisierung. Ein PDF-Dokument war schnell erstellt und die Mail mit dem entsprechenden Link ebenso schnell versandt. Gleichzeitig wurde die Arbeit aber auch erschwert, da immer weniger Zahlen für Ostdeutschland insgesamt publiziert wurden. Da das Team personell schrumpfte, blieben Studierende auch nach Ihrem Examen bei der aktuellen Arbeit. Bis heute arbeiten auch Ehemalige am aktuellen Bericht mit, was mich besonders freut.

Ein Zwischenresümee

Wir haben natürlich nicht nur die konjunkturelle Entwicklung der Neuen Länder beobachtet. Wenn man dies zwanzig Jahre macht, analysiert man auch den immensen anfänglichen Strukturwandel der ostdeutschen Wirtschaft, kontrastiert die Entwicklung in Ost und West, diskutiert ein einheitliches Lebens-, Renten- und Lohnniveau sowie untersucht zukünftige Entwicklungschancen. Dass viele Erwartungen enttäuscht wurden, kann nicht übersehen werden. Dennoch bleibt festzuhalten, dass ein gutes Stück des Weges geschafft ist, auch wenn das gegenseitige Verständnis zwischen den „neuen“ und „alten“ Bundesbürgern häufig nicht sehr ausgeprägt war. Eine der wichtigsten Maßnahmen zum besseren Kennenlernen ist aus Sicht eines Hochschullehrers der Hochschulpakt 2020. Nie wären so viele junge Menschen (zum Studieren) nach Ostdeutschland gekommen und hätten so die neuen Länder mit Ihren Menschen kennengelernt. Immer mehr bleiben und nehmen Ostdeutschland als einen integralen Teil des neuen Deutschlands wahr. Nun gilt es zunehmend endogene Potentiale zu wecken und die Entwicklung weitgehend selbst in die Hand zu nehmen. Die bislang unbekannten Mechanismen einer Marktwirtschaft lassen sich langsam leichter nutzen.

Gegenwart

Am Wochenende werden wir die zwanzig Jahre feiern. Einigen der über 30 aktiven und ehemaligen Mitglieder des Teams wird es möglich sein, wieder einmal zur Hochschule nach Stendal zu kommen. Im Vorfeld mussten wir natürlich auch nach einigen Verschollenen recherchieren. Herausgekommen ist, dass alle Ihre Karriere, auch wissenschaftliche, gemacht haben, was mich persönlich am Meisten freut.

Zukunft

Wir lassen uns überraschen: Die Hauptstadt scheint auf dem Weg zu sein, die Attraktivität von vor dem Krieg zu erlangen, wovon die neuen Länder nur profitieren können.

.... und wir werden sehen, ob und wie lange wir noch durchhalten.